

22. Juli 1937

Nr. 16

51. Jahrg.

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom
Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt-M.

gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Im Selbstverlag des Vereins.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle** des I. E. V., Frankfurt/M., Kettenhofweg 99

Redaktionsausschuß unter Leitung von

Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben

Inhalt: E. Schack: Zum Vorkommen der *Neptis lucilla* F. in Südböhmen.
 L. Mader: Beitrag zur Kenntnis der Hymenopteren. II. Schluß.
 Zur Biologie von *Rhinocoris iracundus* Pod. (*Harpactor iracundus* T.).
 3 Abbildungen.)

Zum Vorkommen des *Neptis lucilla* F. in Südböhmen.

Von E. Schack, Budweis, C. S. R.

Auf Böhmerwalds Bergen liegt meterhoch der Schnee. Nirgends ein Weg, ein Steg zu finden. Die altvertrauten Sammelplätze sind tief verschneit. Der Sturm jagt mit jaulendem Gekläff durch die Gassen und peitscht die Schneemassen gespensterhaft vor sich her. An meinem Fenster zerstieben die Flocken. Um mich herum ist Stille. Vor mir auf dem Schreibtisch liegen rechterseits meine alljährlich neugeführten entomologischen Tagebücher, die mir in solchen einsamen Stunden von goldigen, sonnigen Tagen, hoffnungsvollem Hinauseilen und von glücklichem Fangen erzählen . . . Aber auch manche Enttäuschung ist darin vermerkt.

Linkerseits liegt eine Kollektion *Neptis lucilla*-Falter aus dem südlichen Böhmen. Ihr Anblick kann mich nie so recht zur Begeisterung hinreißen, als wie es meine anderen Sonnenkinder vermögen. Lebendig, in Gottes freier Natur — ja! Aber so? — hier ist's als trüge der Falter seinen deutschen Namen nicht mit Unrecht. Ich werde sie aufteilen und mit noch einigen der letzten mir übrig gebliebenen Südböhmischen Falter als kleine Angebinde an einige meiner Sammelfreunde senden.

Da ich eben die aus Sibirien stammende Art *N. lucilla* erwähnte, so glaube ich nicht fehl zu gehen, wenn ich annehme, daß manche Lepidopterensammler von einem Vorkommen dieser Art in Südböhmen nicht unterrichtet sind. Diese Art kommt hier



an einigen Stellen vor und ist dort, wo in den feuchten, schattigen, den Mooren oder Teichen angrenzenden Waldungen die Futterpflanze der Raupe, *Spisaea salicifolia*, wächst, gar nicht so selten wie allgemein angenommen wird. Mit der Zeit hat sich die Futterpflanze, durch die öfters auftretenden Hochwasser, streckenweise auch an einigen Fluß- und Bachufern angesiedelt und verbreitet. Ob nun die Pflanze in unseren Mooren schon immer beheimatet war, oder erst später auf irgend eine Weise eingeschleppt wurde, vermag ich nicht anzugeben. Jedenfalls muß sie hier schon ein sehr hohes Alter erreicht haben, denn an einer Stelle ist sie mit *Vaccinium uliginosum* und *Ledum palistre* zu einem dichten Gestrüpp verfilzt, das sich Mitte Juni in einen herrlichen, rot und weiß blühenden Teppich verwandelt. Um diese Zeit herum beginnt auch die Flugzeit des *N. lucilla*. Wir wollen ihn ganz kurz an einem seiner, nur wenigen Sammlern bekannten Tummelplätze besuchen.

Dort, wo er zu Hause ist, verhallen die Schritte lautlos auf dem moosigen, weichen Grund. Hauchzarter, bläulicher Schimmer flimmert im Sonnenglanz über die jahrtausendalte, niedere Pflanzenwelt, die nie vergehen möchte, wenn grausame Menschenhände nicht das Werk der Vernichtung bringen werden. Noch sind die Stellen unberührt und selten von eines Menschen Fuß betreten. Wie lang noch — wird auch hier — was einmal war, gewesen sein? —

Andächtig stehen wir, bis zu den Knien in dem Geblühe und lauschen dem geheimnisvollen Raunen das diesem Stückchen uringster Erde entspringt. Leises, aus weiter Ferne verklingendes Glockengeläute, mischt sich darein. Im nahen Geäst zirpt schüchtern eine Meise. Ein Grünspecht bäumt an einer einsamen Föhre auf und hämmert plötzlich — als wolle er uns schrecken — wild darauf los. Mit einem kecken Lachen streicht er wieder ab. Aus den *Vaccinium*-Büschen flattern *Col. palaeno* in beiden Geschlechtern in ungezählten Stücken. *Lyc. sptilele* leuchtet in hüpfendem Fluge an uns vorbei und aus dem Blättergewirr taumelt erschreckt der Spanner *P. strigillaria*. Und der dort drüben ist das nicht der längst Erwartete? . . . dort auch . . . da wieder einer . . . und hier . . . viele, viele . . . Unwillkürlich hält der Netzschlag inne und mit freudigen Blicken verfolgt man das zarte tändelnde Spiel dieser niedlichen Tierchen.

Wer noch nicht die Gelegenheit hatte diese Falter in ihrem Tun und Treiben in unmittelbarer Nähe zu beobachten, wird vom ersten Augenblick an überrascht sein über das entzückende Bild welches sich ihm hier, weit ab von der lärmenden Welt, seinen Augen bietet. Man möchte nur schauen und immer nur schauen.

Im ruhigen schwebenden Fluge gleiten sie dahin, verschwinden langsam, gleich einem immer kleiner werdenden dunklen Punkt, im lichten Bestand und erscheinen an einer anderen Stelle wieder.

Kein wildes Dahinstürmen, Jagen und Erhaschen ist es. Ausdauernde und schnelle Fliegen sind diese Kleinen keinesfalls, auch scheu sind sie nicht; lassen sich daher unschwer mit dem Netze fangen. Vergrämt man sie auf irgend eine Art, so wirbeln sie im zappeligen Fluge steil in die Höhe, bleiben auf irgend einer Astspitze sitzen und kommen nach einer Weile sorglos wieder im Gleitfluge herunter. Die einzelnen Tummelplätze sind meist eng begrenzt und es erweckt den Anschein, als wären die Falter ängstlich bemüht, aus dem Reiche, das ihnen die fürsorgliche Mutter Natur zur Erhaltung ihrer Art zugewiesen hat, nicht abzuwandern. Allerdings gibt es auch hier, wie überall in der Insektenwelt Ausreisser, die, begünstigt durch einen Sturm, abgetrieben werden und dann oft in zerschlissenem Habitus in einer Gegend landen, wo weit und breit die Futterpflanze nicht zu finden ist.

Von einer näheren Beschreibung der Raupe und deren Zucht möchte ich wegen Platzmangel absehen, nur eine Beobachtung will ich festhalten. *Microgaster*-Arten oder gar Tachinen konnte ich bis jetzt nicht feststellen, trotzdem doch die Raupe auf der Oberseite des Blattes im erwachsenen Zustande den Angriffen der Schmarotzer preisgegeben ist. Die Raupe muß nur im äußersten Falle einer vielleicht seltenen *Microgaster*-Art als Kinderstube dienen. Aufmerksam darauf wurde ich erst, als ich einige Dtz. *Col. palaeno*-Raupen von derselben Stelle und von demselben Platze züchtete, die weit über die Hälfte angestochen waren. Die Zucht ist dankbar, leicht und fast verlustlos bis zum Imago durchzuführen.

Nun noch die Angaben über diese Art in Dr. Sternecks „Prodromus der Schmetterlingsfauna Böhmens“. Dr. Sterneck schreibt: „Von Niederösterreich, wo sie häufiger vorkommt, strahlt die Art bis in das südlichste Böhmen aus, doch sind auch hier nur wenige Stücke bekannt. In übrigen Böhmen fehlt sie ganz“.

Von den angegebenen Standorten wäre nur Gratzen, Trebon, Wittingau (an 2 Stellen häufig) und die Umgebung Neubistritz in Betracht zu ziehen, wo ein ständiges Vorkommen tatsächlich konstatiert wurde.

Seit der Drucklegung des Werkes Dr. Sternecks sind nun neuerdings zwei Fundorte, in der Umgebung der Städtchen Wessely a. d. Luschnitz, und Sobjeslau, Kreis Tabor, bekannt geworden, denen sich mit der Zeit noch weitere anschließen dürften. Am letztgenannten Orte ist die Art an drei gesonderten Stellen nicht nur häufig, sondern sogar massenhaft anzutreffen. Ein dort gebürtiger Sammler versicherte mir, daß er und seine Bekannten den „belopasek tarolnikovy“ wie der Falter in der tschechischen Sprache heißt, schon von frühester Jugend auf kannten, ihm aber wegen seiner Häufigkeit keine Beobachtung geschenkt hatten. Der Falter dürfte daher in der dortigen Umgebung ebenfalls wie die Futterpflanze der Raupe, schon lange seine zweite Heimat gefunden

haben. Von einem Vordringen in der neueren Zeit kann also kaum die Rede sein.

Die zum Vergleich ans anderen Ländern herangezogenen Stücke ergaben in Farbe und Zeichnung keinen merklichen Unterschied, nur sind die Sobjeslauer Stücke im Durchschnitt kleiner.

Zum Schluß erwähne ich noch, daß unser Südböhmen leider sehr, sehr wenige Entomologen beherbergt, die sich um die Erforschung ihrer engeren Heimat bemühen, trotzdem sie reich an seltenen Arten ist. Ich verweise deshalb auf die gewissenhafte Arbeit Prof. L. Bata: Versuch einer faunistischen Bearbeitung der Macrolepidopteren des südlichsten Böhmens. (Erschienen in der W. E. Z. Jahrg. 1929/30). Allen meinen Sammelfreunden für ihre Mitteilungen meinen besten Dank. —

Beitrag zur Kenntnis der Hymenopteren. II.

Von Leopold Mader, Wien.

Schluß.

6. *Chrysis dichroa* Dahlb. a. *blühweiße* m. — Der Endrand des dritten Tergites ist bis zur Punktreihe scharf abgesetzt schön grün. Das Grün ist dasselbe wie auf dem Kopfe. Diese auffallende und verblüffende Form verdient, durch einen Namen hervorgehoben zu werden und ist in künftigen Tabellen zu berücksichtigen. Sie wurde von mir in Hainburg, Niederösterreich, gefangen.

D) *Chalcididae*.

7. *Leucospis rufonotata* Westw. ist eine gute Art, an der bisher mehrmals gesündigt worden ist. Schletterer (Berl. Ent. Ztschr. XXXV., 1890, p. 204) zieht *rufonotata* als bloßes Synonym zu *gigas* F. und sagt p. 208: „Was die *L. rufonotata* (Sicilien) betrifft, so stimmen die Angaben der Beschreibung über Legebohrerlänge, Bezahnung der Hinterschenkel, Körpergröße und Art der Zeichnung genau auf unsere *L. gigas*; der einzige Umstand, welcher Westwood zur Aufstellung seiner *L. rufonotata* bzw. zur Abtrennung von *L. gigas* bewogen haben wird, ist die orangerote anstatt goldgelbe Zeichnung, über deren Wertlosigkeit als bezeichnendes Artmerkmal bereits in der Gattungsbeschreibung gesprochen wurde“. Schletterer muß nun entweder *rufonotata* nicht gekannt, oder sie sich sehr schlecht besehen haben. Für ersteres spricht, daß er die auffälligen Unterschiede, welche trotz allem in der Art der Zeichnung vorhanden sind, nicht beachtet hat. *Rufonotata* als bloßes Synonym zu *gigas* zu stellen, war Schletterer sicher nicht berechtigt.

Einen sehr großen Fehler jedoch beging Shipp, als er in The Entom. XXVII, 1894, p. 16 kurz und bündig, ohne jede Begründung sagte, daß Schletterers Synonymie ein Fehler sei, weil *rufonotata* identisch mit *miniata* Klg. und deshalb ein Synonym

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: [51](#)

Autor(en)/Author(s): Schack E.

Artikel/Article: [Zum Vorkommen des *Neptis lucilla* F. in Südböhmen. 157-160](#)